

Nichts von Ferien in Italien und Dubai

In Eschenz hat die JuBla am Stephanstag zum Unterhaltungsabend geladen



Während des Unterhaltungsabends von Jungwacht und Blauring Eschenz gab es sogar eine Videoaufnahme vom verregneten Dubai mit (vlnr) Dominik Weber, Andreas Weber, Melanie Wuffli und Anja Weber-Aeschbacher.

(psp) Was für ein anstrengender Abend – vor allem für die Lachmuskeln. Die hatten während des Unterhaltungsabends von Jungwacht und Blauring (JuBla) Eschenz zeitweise Schwerstarbeit zu verrichten. Der Abend stand unter dem Titel «Föif Sterne, sternenföifi!» und wurde am Donnerstag in der Turnhalle der Primarschule abgehalten. Seit wann es diesen traditionellen Anlass gibt, wusste auch dieses Mal niemand zu beantworten. Die Meinungen gingen auseinander – von 25 bis 50 Jahren. Dachte man, dass man eine halbe Stunde vor Türöffnung kommt, um vorne an der Kasse zu stehen, hatte man sich getäuscht. Vor der Kasse waren bereits viele Menschen auszumachen, die über die Tombolapreise staunten. Gab es doch unter anderem zweimal einen Ster Holz zu gewinnen. Punkt 19.00 Uhr erklang der Ruf, dass es los geht. Im Nu gelangte man in den Saal wo man sich passend zum Motto an mit Sternen dekorierte Tische setzen konnte. Bezüglich Essen und Trinken hatte der Service alle Hände voll zu tun – kaum bestellt, war das Gewünschte bereits auf dem Tisch. Mit auf den Tischen auch Fotos von den Aktivitäten, die in der JuBla erlebt



Hatten bereits Ferienpläne geschmiedet und spielten als Regisseure ebenfalls mit: Andreas Weber und Melanie Wuffli.

werden können. Diesbezüglich erwähnten die JuBla-Mädchen Julia Hostenstein und Rahel Diener, dass bereits die Verwandtschaft dabei war, dass es Spass macht, dass man kreativ sein kann und sich aufs Sommerlager freut. Das machen auch Jonas Diener und Mischa Kaiser. Die Buben sagten, dass man in den Wald gehe und Spiele mache. Und dass man coole Leiter habe. Auch Mats Müggler freut sich aufs Sommerlager, gehört aber dem Verein nicht an. Wohin es im kommenden Jahr geht, wusste niemand. Aber dass man demnächst als Sternsinger im Dorf unterwegs sein wird. Punkt 20.00 Uhr startete das grosse Spiel. Zuerst musste noch das Problem mit dem Licht bei Souffleuse Salome Weber gelöst werden – was die Jungen bestens erledigten.

Die Verwechslung

Was folgte, machte einem Lustspiel alle Ehre. Der Dreiakter bot einiges, um zu lächeln, lauthals zu lachen und über einen Schuss Sozialkritik nachzudenken. Er begann mit dem Hinweis, dass man verreisen möchte. Mutter Klara Hinterberger (gespielt von Melanie Wuffli), die zusammen mit ihrem Partner Armando (Andreas Weber) Regie führte, freute sich auf ein Fünf-Sterne Hotel in Italien. Tochter Ilona (Anja Weber-Aeschbacher) wollte nach Dubai, um ihren Followern den dort üblichen blauen Himmel vor Augen zu führen. Herhalten zwischen den beiden musste Sohn Robert (Domink Weber), der als Immobilienfachmann zum Homeoffice verdonnert wurde und immer wieder mit «Sterneföifi» um Ruhe bitten musste. Polizist Hungerbühler (Tobias Weber) hatte zu verkünden, dass das Neumattquartier unter Quarantäne steht. Keiner konnte weg – was flossen, waren Tränen, was zu hören war, ein Ausdruck der Verzweiflung. Schliesslich hatte man bereits geprüft, ob genügend Unterwäsche in den Koffern ist. Von der Quarantäne betroffen waren auch Sozialberaterin Petra (Sarah Hostenstein) und der Hausbesitzer (Raphael Hostenstein). Ein heilloses Durcheinander nahm seinen Lauf – bis hin, dass Videoaufnahmen gemacht wurden. Wobei nachgestellt wurde, dass Ilona in Dubai ist – wo es aber ausgerechnet an diesem Tag regnet. Authentisch musste Wasser in die Wohnung getragen werden, was dazu führte, dass Armando, zwei Giesskannen in der Hand haltend und das Lied «I bin en Italiano» singend, durchs Wohnzimmer schlenderte. Da liess sich das Publikum nicht zweimal bitten – es wurde mitgeklatscht und mitgesungen. Das dicke Ende aber stand noch bevor: Es gab eine Verwechslung! Unter Quarantäne hätte nicht das Quartier Neumatt, sondern das Quartier Neustadt stehen müssen. Der Regierung war ein Fehler unterlaufen.

Der Ermatinger Kehlhof ist verkauft

Mit Zuversicht und Respekt blicken die Besitzer der Kehlhof AG in die Zukunft

Sechs Personen, mehrheitlich aus der engsten Region, haben sich Ende Juni nach kurzer aber konzentrierter Bedenkzeit entschlossen, den Ermatinger Kehlhof zu erwerben. Nun ist es soweit: Kurz vor Weihnachten ging die aussergewöhnliche historische Liegenschaft in den Besitz der Kehlhof AG über, die kurz zuvor von Christoph Ernst, Reto Lagler, Markus Thalmann, Willi Sauter, Kurt Egger und Peter Dransfeld gegründet worden war. Der Erwerb dient primär dazu, Zeit zu gewinnen. Zeit, die die AG nutzen will, um ein Konzept zu erarbeiten, das realistische langfristige Optionen für die Zukunft des Kehlhofs aufzeigt. Auf dieser Grundlage soll eine geeignete Trägerschaft gefunden werden, die den Kehlhof in seinem Charakter erhält und zumindest teilweise öffentlichen Zugang ermöglicht. Die Suche nach einer geeigneten Lösung für die Zukunft soll innert zwei bis drei Jahren abgeschlossen sein.

Bis dahin soll der Kehlhof mit angemessener Rücksicht gegenüber der Bausubstanz genutzt und belebt werden. Zwei von drei Wohnungen sind aktuell vermietet, ebenso mehrere Lagerflächen. Wie die künftige Nutzung und Trägerschaft aussehen wird, ist noch ganz offen. Die Optionen, sie reichen von Wohnen über Kultur bis Gastronomie, sollen in Ruhe geprüft werden. Gut denkbar ist auch, dass sich nur wenig verändert am Kehlhof. In ihren Überlegungen steht die AG in engem Austausch mit dem Verein Pro Kehlhof, der im August gegründet wurde, ebenso mit Gemeindepräsident Urs Tobler, dem Initianten des Vereins. Dass der Verein bereits über 100 Mitglieder hat, zeugt vom grossen öffentlichen Interesse am Kehlhof und stimmt zuversichtlich, dass eine Lösung gefunden wird, die für die Liegenschaft ebenso stimmt wie für das Dorf.

Ausflug der Landfrauen Eschenz

Zusammen an den Landfrauentag am Mittwoch, 8. Januar 2025, in der Evangelischen Kirche Steckborn

Der Landfrauentag in Steckborn steht unter dem Motto «Von Stolpersteinen zu Meilensteinen» und beinhaltet ein Referat von Karin Niederberger, Zentralpräsidentin Eidgenössischer Jodlerverband und Gemeindepräsidentin von Churwalden GR. Wir treffen uns am Mittwoch, 8. Januar 2025, um 13.40 Uhr beim Volg in Eschenz, um gemeinsam nach Steckborn zu fahren. Anmeldung bis am Samstag, 4. Januar 2025, bei Doris Ullmann unter Telefon 052 741 13 06 oder unter 079 669 77 48. Wie immer soll das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen. So werden wir uns zu Kaffee und gemütlichem Austausch nach der Veranstaltung einfinden und für alle, die Lust und Zeit haben, geht's nachher weiter zum Nachtessen im Restaurant Hüttenberg bei Frieda Mühlethaler um circa 17.00 Uhr. Diejenigen, die am Nachmittag nicht am Vortrag teilnehmen, sind natürlich auch herzlich zum Abendessen eingeladen. Selbstverständlich kann man aber auch nur am Vortrag teilnehmen. Alle interessierten Frauen sind zu diesem Landfrauentag herzlich eingeladen. Auf ein paar gemütliche Stunden freuen sich die Landfrauen Eschenz.

Die Öffentlichkeit umfassend über Demenz informiert

Im kommenden Jahr steht das Thema Demenz aus Sicht der Enkelgeneration im Fokus



Projektleiter René Künzli von der terzStiftung in Berlingen.

(le/pd) Im Verlaufe der beiden vergangenen Jahre hat Projektleiter René Künzli von der terzStiftung in Berlingen, zusammen mit seinen Projektmitgliedern, die Öffentlichkeit über die Thematik Demenz informiert. Nun liegt der Schlussbericht vor, bevor in diesem Jahr die Sicht der Enkelgeneration im Zentrum stehen wird. «Es ist das Ziel dieser drei Jahre dauernden Kampagne, die breite Öffentlichkeit in verständlicher und empathischer Form über die Krankheit Demenz zu informieren», hält Projektleiter René Künzli fest. Dabei legte man den Fokus im ersten Jahr auf die Sicht der Betroffenen, im vergangenen Jahr auf die Sicht der Angehörigen und dieses Jahr auf die Sicht der Enkelgeneration. «Im Jahr 2023 standen die Menschen mit Demenz im Zentrum. Die Botschaft an sie lautet bei Anzeichen, die auf eine Demenz hinweisen könnten, möglichst rasch medizinisch abklären zu lassen. Es kann, muss aber nicht Demenz sein. Im letzten Jahr waren es die Angehörigen der Menschen mit Demenz, die eine enorm grosse und wertvolle Betreuungsarbeit übernehmen, die wir ins Zentrum stellten», sagt der Projektleiter. Er legt grossen Wert darauf, dass sie Wertschätzung und Respekt erhalten, für das, was sie tun.

Werbung und Unterstützung

Mit der Hilfe von 5000 Flyern und einer Jahresbroschüre wurde eine umfassende Werbung lanciert, welche Fragen über die Demenz aus der Sicht der Angehörigen beantworteten. Sie wiesen auch hin auf die Impulsveranstaltung vom 11. April vergangenen Jahres im Thurgauerhof in Weinfelden. Unterstützung erhielten die Projektverantwortlichen der terzStiftung auch durch Pro Senectute, Alzheimer Thurgau, Spitex, die aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen, SRK-Thurgau und die Stiftung Lebensfreude. Das Feedback der über 250 Teilnehmenden an der Impulsveranstaltung zeigte ein durchwegs positives Ergebnis. Im Herbst fanden an sieben Orten im Thurgau (Steckborn, Münchwilen, Weinfelden, Arbon, Amriswil, Kreuzlingen und

Frauenfeld) Vortragsreihen statt. Dabei gelang es, Alzheimer Thurgau, die aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen und das SRK-Thurgau für ein Mitwirken zu gewinnen. Alle Vortragsreihen dürfen als Erfolg bezeichnet werden, bot sich den Anwesenden doch die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Institutionen in einem Raum zu kontaktieren und von ihnen zu hören.

Umfassende Medienarbeit

Im Rahmen einer grossflächigen Medienkampagne erfolgte die Veröffentlichung von ganzseitigen Interviews mit profunden Kennerinnen und Kennern des Themas. Ergänzend bot sich den Institutionen Tapetenwechsel, Alzheimer Thurgau, Spitex und Curaviva die Möglichkeit, sich in den Medien grossflächig zu präsentieren. Auch über die oben erwähnte Vortragsreihe erfolgte eine nicht zu übersehende Berichterstattung. Dabei betrug die gesamte Anzahl Auflagen 911 000.

Daraus geht hervor, dass bei den rund 290 000 Einwohnern im Kanton Thurgau und bei 1 343 220 Kontakten jede Einwohnerin und jeder Einwohner theoretisch 4.6-Mal mit der Botschaft «Demenz» erreicht werden konnte.

Schulkinder der 2. bis 6. Klasse

«Dass die Kampagne eine positive Wirkung erzeugt, zeigt sich auch in den zunehmenden Beratungs- und Unterstützungsfragen, die von Alzheimer Thurgau und den aufsuchenden Demenz-Beratungsstellen gemeldet werden», lautet das Fazit von Projektleiter René Künzli. Für ihn zeigen die positiven Rückmeldungen, dass die Projektverantwortlichen zusammen mit den kantonalen Institutionen auf einem guten Weg sind. Im Zentrum der diesjährigen Kampagne stehen die Schulkinder zwischen der zweiten und sechsten Klasse. Sie sollen im Rahmen von einzelnen Lektionen in die Thematik eingeführt werden.

Der Höhepunkt des kommenden Kampagnenjahres 2025 ist ein Nachmittag für Kinder, Eltern und Grosseltern am Samstag, 3. Mai zwischen 14.00 und 16.00 Uhr im Thurgauerhof in Weinfelden. Dabei wird der erfolgreicher Schweizer Kinderliedermacher und Musicalautor Andrew Bond zusammen mit den Kindern in dieses Thema einführen. Ergänzend dazu wird die Kinderbuchautorin Kathrin Hofer die Geschichte aus ihrem Buch «Anna mag Oma und Oma mag Äpfel» erzählen, eine berührende Geschichte von einem Enkelkind, das die Krankheit seiner Grossmutter zu verstehen versucht.

Familien feiern Gott

Kreativer ökumenischer Familiengottesdienst am Samstag, 4. Januar, um 9.30 Uhr, in der Kirche Eschenz

Zachäus ist nicht gerade beliebt in der Stadt. Als Jesus kommt, muss der Zolleinnehmer auf einen Baum klettern, um ihn zu sehen, denn er ist als betrügerischer Zöllner unbeliebt und darf nicht auf die Hilfe seiner Mitmenschen hoffen. Doch Jesus spricht ihn nicht nur mit Namen an, er kehrt sogar in sein Haus ein! Und diese Begegnung verändert Zachäus. Endlich wird er seine schwere Last los. Wer ist gespannt, wie es mit Zachäus weitergeht? Grosse und kleine Gottesdienst-BesucherInnen sind herzlich eingeladen, die Geschichte von Zachäus mitzerleben. Anschliessend steht ein Drei-Königs-Znüni parat. Das ökumenische Team freut sich auf viele Mitfeiernde.

Silvesterkonzert in der Klinik Schloss Mammern

Aufführung in der Schlosskapelle heute Dienstag, 31. Dezember 2024, von 17.00 bis 17.45 Uhr

Heute Dienstag, 31. Dezember, begrünnen wir Marta Ruppel (Harfe) zu einem Silvesterkonzert in der Klinik Schloss Mammern. Als Tochter zweier Musiker begleitet Marta Ruppel das Musizieren, seit sie denken kann. Weil in der Familienband ein Schlaginstrument gefehlt hat, hat sie bereits mit vier Jahren angefangen, Cajón zu spielen; später wechselte sie aufs Drumset und spielt heute noch in einer Jazz-Band. Als sie auf einem bretonischen Markt zum ersten Mal eine Strassenmusikerin mit der Harfe hörte, war sie sofort begeistert und hielt die Musikerin für eine Fee. Da wusste sie, dass sie auch eine Fee werden und Harfe spielen möchte. Dieses Vorhaben stiess bei ihren Eltern auf Widerwillen, doch als sie auch nach zwei Jahren nicht locker liess, gewährten sie ihr diesen Wunsch. Zehn Jahre später ist sie nach wie vor fasziniert von der musikalischen Vielfalt, welche die Harfe zu bieten hat. Vom Orchesterinstrument, zu keltischer Volksmusik, über Klassik, zu südamerikanischen Rhythmen, bis hin zum Jazz ist alles dabei. Sie sind herzlich eingeladen, an diesem Konzert teilzunehmen. Der Eintritt ist frei, Programme werden im Seminarraum verteilt.